

Welche Geschichte hat der Amtshof?

Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und die Familie Walter wollen Fragen zur Historie von Gebäude und Anwesen klären

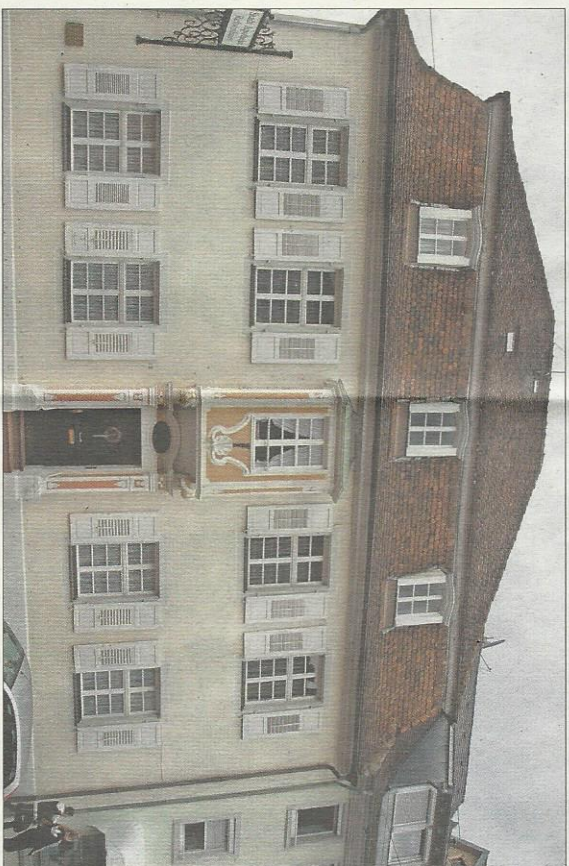
BZ
7.11.15

Von Michael Haberer

KENZINGEN. Welche Geschichte steckt in den Mauern und Balken der Stadtpotheke? Ist das spätharocke Haus an der Eisenbahnstraße, an dem heute die Apothekenräume angebaut sind, mehr als sie scheinen? Die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und die Familie Walter haben sich aufgemacht, einige Fragen zur Historie von Gebäude und Anwesen – dem früheren „Alten Amtshof“ – zu klären.

Denkmalpfleger Bertram Jenisch hält erst einmal die Besonderheiten des Barockbaus fest. Er verweist darauf, dass in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts mehrere solcher privaten Gebäude mit repräsentativem Charakter in der Gegend gebaut worden sind. So das Haus Sartori, früher die „Krone“, an der Hauptstraße in Herbolzheim oder das Haus Hauptstraße 60 in Endingen, das erst als Privathaus gebaut worden ist, bevor darin das Rathaus untergebracht wurde, bis dieses dann in die Kornhalle umzog. Nach außen zeugt der schöne Balkon zum Marktplatz von der repräsentativen Qualität. An der Eisenbahnstraße in Kenzingen ist es der Erker. Wenn bei offiziellen Anlässen auf der Straße irgendwer vorbeimarschierte, konnten die Eigentümer von gehobener Warte sehen und gesehen werden. Auch die Gliederung der Gebäude, die Ausstattung, das ganze innere Ambiente zeugt von einem gehobenen Bürgertum im Umfeld der Stadtherrschaft, erklärt Jenisch.

Das Barockgebäude ist im Jahr 1768 von einem Franz Ignaz Bauer von Ehrenfeld von den Grundmauern neu aufgebaut worden. Dies hat Bauforscher Burghard Lohrum festgestellt. Die Mauern stammen also nicht von einem früheren Bau und haben im 18. Jahrhundert nur ein



Das Anwesen an der Eisenbahnstraße: Barockes Amtshaus und dann Apotheke, jetzt Wohnhaus der Familie Walter.

FOTO: MICHAEL HABERER

neues Kleid bekommen. Franz Ignaz Bauer hat an das Gebäude östlich davon angebaut. Dahin wurde auch das Dachwasser abgeleitet. „Das Regenwasser geht nie zum Nachbarn“, sagt Lohrum. Daraus schließt er, dass auch das Nebengebäude Bauer gehört hat. Dieses Nebengebäude zeichnet sich in der gemeinsamen Mauer noch ab: Es war anders als heute ein Wirtschaftsgebäude mit einem Pultdach. Die Mauern stammen nicht aus dem Mittelalter, aber die Dachbalken. Das sieht man schon an der Bearbeitung. Lohrum hat auch Proben vom Holz genommen. Das vorläufige Ergebnis sind zwei unterschiedliche Daten im 15. Jahrhundert, zu denen die Stämme geschlagen worden sind. Über diese Termine möchte Lohrum noch mehr herausbekommen und weitere Bohrkernuntersuchen lassen.

Die Zeit der größten Bedeutung dieses Anwesens war wohl das Mittelalter. Das Areal hat etwas Besonderes. Das sei ihm

bereits aufgefallen, als er das archäologische Stadtkataster für Kenzingen verfasst hat, erklärt Jenisch. Die herrschaftliche Bedeutung sehe man schon am Zuschnitt des Grundstückes mitten in der Stadt. Die Parzelle ist größer als die des Rathauses. Dann zeigen die Niveauunterschiede, dass sich hier baulich etwas getan hat. Das Gelände liegt etwa zwei Meter höher als die Fläche darum herum. Und innerhalb des Anwesens existieren Versätze.

Münsterapotheke eröffnete 1788 eine Niederlassung

An den Gebäuden auf der anderen Seite der Eisenbahnstraße kann man sehen, dass dieselbe abgegraben worden ist. In die Hofeinfahrten komme man heute nicht mehr ebenerdig hinein. Auffällig sind die mächtigen Mauern zur Goldgasse. Hatte der mittelalterliche Orts Herr hier seinen wehrhaften erhöhten Herr-

schaftsitz? Jenisch muss dabei bleiben, die Indizien zusammenzureimen. Denn gegraben wird im Rahmen der Bauuntersuchung nicht.

Im Hochmittelalter war Kenzingen Teil der Herrschaft Kürnberg der Üsenberger, deren Amtmann wohl im frühen 13. Jahrhundert auf die Kürnberg über Bleichheim zog. Im Spätmittelalter kam die Herrschaft an die Habsburger.

Im Jahr 1564, als in Innsbruck eine eigene Linie der Habsburger über ihre Länderereien im Breisgau herrschte, kam die Herrschaft Kenzingen unter die Fittiche der „Kammer“, sozusagen die damaligen Finanzbehörden, und diese beauftragte Amtsleute, die vom Alten Amtshof aus die Einkünfte verwalteten. Das Amtshaus, in dem der Amtmann residierte, ließ dann eben jener Bauer von Ehrenfeld, Obervogt der Herrschaft Kürnberg Mitte des 18. Jahrhunderts abreißen, um sich ein zeitgemäßes, repräsentatives Gebäude hinzustellen. Im Jahr 1788 eröffnete dann die Münsterapotheke Freiburg eine Niederlassung in dem Gebäude. 1792 machte ein Xaver Rieder eine eigenständige Apotheke daraus. Im Jahr 1939 zog der Apotheker Kurt Walter ein.

Klaus Weber, Vorsitzender der AG für Geschichte und Landeskunde, betont, dass es bislang keine umfassende Erforschung eines solchen stadtpflegenden Hauses in Kenzingen gebe. Die AG organisiert die Forschungen gemeinsam mit der Familie Walter, auch, weil die Eigentümerin Uta Walter ihr ältestes Mitglied und von Anfang an mit dabei ist. Uta Walter wird im Dezember 100. Bauaufnahme und Forschungen werden von der Familie Walter und über Spenden finanziert, weil die Denkmalpflege solche Forschungen nicht als Amtsaufgabe auf die Beine stellen könne, so Weber. Die Ergebnisse der Forschungen werden in einer der nächsten Porten veröffentlicht.